

Artner, K.; Barthlen-Weis, M.; Offenberger, M.

Intelligenzbeurteilung mit der Kaufman Assessment Battery for Children (K-ABC): Pilotstudie an einer Stichprobe sprachentwicklungsgestörter Kinder

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 38 (1989) 8, S. 299-303



Quellenangabe/ Reference:

Artner, K.; Barthlen-Weis, M.; Offenberger, M.: Intelligenzbeurteilung mit der Kaufman Assessment Battery for Children (K-ABC): Pilotstudie an einer Stichprobe sprachentwicklungsgestörter Kinder - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 38 (1989) 8, S. 299-303 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-24811 - DOI: 10.25656/01:2481

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-24811>

<https://doi.org/10.25656/01:2481>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Vandenhoeck & Ruprecht 

<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

Herausgegeben von R.Adam, Göttingen · A.Dührssen, Berlin · E.Jorswieck, Berlin
M. Müller-Küppers, Heidelberg · F. Specht, Göttingen

Schriftleitung: Rudolf Adam und Friedrich Specht unter Mitarbeit von Gisela Baethge und Sabine Göbel
Redaktion: Günter Presting

38. Jahrgang / 1989

VERLAG FÜR MEDIZINISCHE PSYCHOLOGIE IM VERLAG
VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN UND ZÜRICH

Intelligenzbeurteilung mit der Kaufman Assessment Battery for Children (K-ABC): Pilotstudie an einer Stichprobe sprachentwicklungsgestörter Kinder

Von K. Artner, M. Barthlen-Weis und M. Offenberger

Zusammenfassung

29 sprachentwicklungsgestörte Kinder zwischen 7;4 und 11;11 Jahren, die sich in Behandlung auf einer kinderpsychiatrischen Station befanden, wurden mit der Kaufman Assessment Battery for Children, einem neuen Test zur Intelligenzbeurteilung, der demnächst im deutschen Sprachraum zur Verfügung stehen wird, untersucht¹. An Hand von Korrelationen wurden die Testergebnisse dieser Kinder mit Daten aus HAWIK-R, AID und Raven verglichen; des weiteren wurde geprüft, ob ein Leistungsunterschied zwischen Aufgaben, die einzelheitliches bzw. ganzheitliches Verarbeiten voraussetzen, besteht. Die Ergebnisse lassen erwarten, daß mit diesem Verfahren die intellektuelle Kapazität solcher Kinder trotz des verbalen Handicaps auf einer breiteren Basis beurteilt und Hinweise zur adäquaten Förderung erzielt werden können.

1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit soll über erste Erfahrungen mit einem Verfahren berichten, das demnächst im deutschen Sprachraum zur Verfügung stehen wird. Das 1983 in den USA veröffentlichte Verfahren zur Intelligenzbeurteilung hat in Anbetracht der kurzen Zeit seiner Anwendung im englischen Sprachraum sehr viel Beachtung gefunden. Schon 1984 wurde diesem Test ein eigenes Heft des „Journal of Special Education“ gewidmet. Des weiteren wurde das Verfahren 1984 von *Das* im „Journal of Psychoeducational Assessment“ und 1985 von *Anastasi* in der 9. Ausgabe des „Mental Measurements Yearbook“ beschrieben. Eine deutsche Normierung des Verfahrens wird demnächst abgeschlossen.

Zwei Argumente dürften zur Popularität beigetragen haben. Dem Test liegt im Vergleich zum WISC-R (deutsche Version: HAWIK-R) ein neues Modell zugrunde, das versucht, Intelligenz von einer theoretischen Basis her zu messen bzw. zu beurteilen: Es ist ein Modell der sequentiellen und simultanen Informationsverarbeitung. Diese theoretische Basis lieferten in erster Linie die klinische Neuropsychologie (vor allem *Luria*, 1966) und die kognitive Psychologie (z.B. *Neisser*, 1967). Der Test versucht, Intelligenz als „intellektuelle Fähigkeit zur Problemlösung“ von schulisch erworbenem Wissen (Schul-

fertigkeiten) zu trennen. Trotz dieses Konzeptes ist es den Autoren aber bewußt, daß man das, was man weiß (erworbenes Wissen), nicht gänzlich trennen kann von der Art, in der man denkt (Problemlösefähigkeit). Dieses neue Verfahren der Intelligenzbeurteilung wird als innovativ bezeichnet. Sollte sich dies bestätigen lassen, wäre es besonders hilfreich zur objektiveren Beurteilung von Kindern mit Teilleistungsstörungen, also auch Kindern der hier untersuchten Stichprobe (*Kamphaus & Reynolds*, 1987).

2 Testcharakteristika

Die K-ABC besteht aus insgesamt 16 Untertests für eine Altersspanne von 2;6 bis 12;5 Jahren. In keinem Fall werden alle Untertests gegeben. Durch die vielfältigen, interessanten Motive und die vielen Bilder wirkt das Testmaterial auf Kinder sehr ansprechend und motivierend. Am Anfang der Untertests stehen jeweils Lernaufgaben (*Kaufman & Kaufman*, 1983 a).

Die „Kaufman Assessment Battery for Children“ (in der Folge mit K-ABC abgekürzt) ist in zwei Bereiche gegliedert: „Intellektuelle Fähigkeiten“ und „Fertigkeiten“. Der Bereich oder die Skala „Intellektuelle Fähigkeiten“ stellt eine Zusammenfassung der Skalen „Ganzheitliches Denken“ (SGD) und „Einzelheitliches Denken“ (SED) dar und versteht sich als das Maß der Gesamtintelligenz des Kindes. Die Skalen SGD und SED sollen Repräsentanten zweier grundlegender, aber unterschiedlicher Arten der Informationsverarbeitung sein. Die zwei Verarbeitungsstile werden verschiedenen Arealen des Gehirns zugeordnet (*Luria*, 1966; *Bogen*, 1969).

2.1 Die Skala ganzheitlichen Denkens

Das ganzheitliche Denken bedeutet die gleichzeitige Bearbeitung mehrerer Reize aus verschiedenen Quellen. Dies erfordert Analogieschlüsse und die Fähigkeit zur Gestaltbildung. Folgende Untertests zählen zur Skala ganzheitlichen Denkens: Zauberfenster, Wiedererkennen von Gesichtern, Gestaltschließen, Dreiecke, bildhaftes Ergänzen, räumliches Gedächtnis, Fotoserie.

2.2 Die Skala einzelheitlichen Denkens

Das einzelheitliche Denken betont den seriellen oder sequentiellen Charakter der Informationsverarbeitung, d.h. jeder Reiz folgt zeitlich gesehen linear auf den vorhergehenden und muß folgerichtig unabhängig vom Inhalt, von der Art der Darbietung oder von der geforder-

¹ Der Test erscheint voraussichtlich 1989 bei Swets & Zeitlinger, Lisse, Holland.

ten Beantwortungsform bearbeitet werden (Melchers & Preuss, 1986). Zur Skala „Einzelheitliches Denken“ gehören folgende Untertests: Wortreihe, Handbewegungen, Zahlennachsprechen.

2.3 Die Fertigkeitenskala

Die Fertigkeitenskala prüft Faktenwissen, gelernte Schultechniken, wie Rechnen und Lesen, und die verbale Intelligenz, wie etwa Wort- und Satzverständnis. Sie erfordert die integrierte Anwendung der zwei Arten der geistigen Informationsverarbeitung und ist in hohem Maße von Umweltbedingungen, Motivation und anderen Variablen abhängig. Nach Kaufman & Kaufman (1983b) soll die Fertigkeitenskala den gegenwärtigen Bildungsstand des Kindes und seine zukünftigen Erfolgsaussichten in der Schule abschätzen. Die Untertests Wortschatz, Gesichter und Orte, Rechnen, Rätsel, Lesen und Buchstabilieren sowie Lesen und Verstehen gehören dazu.

2.4 Die nonverbale Skala (K-ABC-NV)

Diese Skala besteht aus einer Kombination von 6 Untertests der Skalen „Ganzheitliches Denken“ und „Einzelheitliches Denken“, die durch Pantomime vermittelt werden können und bei denen mit Gesten geantwortet werden kann. Sie soll bei sprech-, sprach- und hörgeschädigten sowie bei fremdsprachigen Kindern durchführbar sein. Sie korreliert gut mit der Skala „Intellektuelle Fähigkeiten“ (Kaufman & Kaufman, 1983b) und ermöglicht durch die Anwendung mehrerer Untertests eine breitere Einschätzung der Intelligenz als dies mit anderen nonverbalen Tests bisher möglich war. Zur nonverbalen Skala gehören die Untertests: Handbewegungen, Wiedererkennen von Gesichtern, Dreiecke, bildhaftes Ergänzen und räumliches Gedächtnis, Fotoserie.

In der amerikanischen Literatur (Kamphaus & Reynolds, 1984) sind folgende Daten zur Reliabilität angegeben: (a) für Vorschulkinder von .86 bis .93 (Mittelwert .90), (b) für 5 bis 12½-jährige von .89 bis .97 (Mittelwert .93). Auch die Test-Retest-Reliabilität für die Skala „Intellektuelle Fähigkeiten“ erscheint mit .88 für 9-jährige und .93 für 12½-jährige genügend gut (Kaufman & Kaufman, 1983b). Zur Konstruktvalidität existieren zahlreiche Studien, die am ausführlichsten im Interpretationshandbuch der Autoren (Kaufman & Kaufman, 1983b) beschrieben werden.

3 Fragestellung

Die Untersuchung mit der K-ABC, vor allem mit dem nonverbalen Teil, erschien uns aufgrund der teilweise ausgeprägten Sprachentwicklungsstörung der Kinder dieser Stichprobe interessant, da es gerade bei sprachentwicklungsgestörten Kindern schwierig sein kann, eine brauchbare Einschätzung ihrer intellektuellen Leistungsfähigkeit zu erhalten. Es sollten die Ergebnisse des nonverbalen Teils der K-ABC mit denen des Gesamttests bzw. mit denen anderer Intelligenzmeßverfahren vergli-

chen sowie geprüft werden, ob es einen Leistungsunterschied gibt zwischen Aufgaben, die einzelheitliches bzw. ganzheitliches Verarbeiten voraussetzen.

Folgende Korrelationen wurden berechnet:

- (a) Vergleich zwischen K-ABC-Nonverbal und K-ABC-Gesamt,
- (b) Vergleich zwischen K-ABC-Nonverbal und Raven-CPM,
- (c) Vergleich zwischen K-ABC-Gesamt und HAWIK-R sowie AID,
- (d) Vergleich zwischen SED und SGD der K-ABC.

Zur Analyse der Daten wurde der Wilcoxon Paardifferenztest und der Spearman Rang-Korrelationskoeffizient verwendet.

4 Untersuchungsstichprobe

Es wurden 29 sprachentwicklungsgestörte Kinder im Alter von 7;4 bis 11;11 Jahren, die sich in einem Zeitraum von 8 Monaten in Behandlung auf einer kinderpsychiatrischen Station befanden, mit der Testbatterie untersucht. Indikationen zur stationären Aufnahme waren vorrangig die sprachlichen Befunde der Kinder wie auch andere Teilleistungsstörungen (Lese-Rechtschreibstörung: $n = 19$, Rechenschwäche: $n = 1$, andere spezifische Entwicklungsrückstände: $n = 6$), Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen ($n = 11$) sowie kinderpsychiatrische Diagnosen ($n = 9$). In dieser Stichprobe überwiegen die Kinder mit einer gemischten Sprachentwicklungsstörung (also mit Problemen sowohl im expressiven als auch im rezeptiven Bereich) unterschiedlichen Schweregrades. Es wurden keine Aphasiker in die Studie aufgenommen. Alle Kinder wurden einer ausführlichen Sprachdiagnostik unterzogen (Allgemeiner Wortschatztest, Heidelberger Sprachentwicklungstest, Psycholinguistischer Entwicklungstest, Tonbandaufnahmen der gesprochenen strukturierten und unstrukturierten Sprache).

5 Durchführung der Untersuchung

Bei allen Kindern wurde die K-ABC in einem weitgehend störungsfreien Raum in der ersten Hälfte des Vormittags durchgeführt, wobei je nach Alter und Konzentrationsvermögen des Kindes Pausen eingelegt wurden. In dieser speziellen Stichprobe betrug der Zeitaufwand pro Kind zwischen 100 und 130 Minuten. Dieselben Kinder wurden an einem anderen Tag mit dem Raven-CPM untersucht. 16 davon wurden zusätzlich mit dem „Adaptiven Intelligenzdiagnostikum“ (AID) (Kubinger & Wurst, 1985) getestet, einem Intelligenztest, der auf dem Modell des HAWIK neu erarbeitet und genormt wurde und in adaptiver Weise durchgeführt wird. Weiterhin wurden 17 Kinder dieser Stichprobe dem HAWIK-R unterzogen. Die Zuweisung der Kinder zu den verschiedenen Verfahren erfolgte nach dem Zufallsprinzip.

6 Ergebnisse

6.1 Mittelwerte und Standardabweichungen

Mittelwerte und Standardabweichungen der verschiedenen Skalen der K-ABC sind aus Tabelle 1 ersichtlich.

Tab. 1: Mittelwerte und Standardabweichungen der verschiedenen Skalen der K-ABC

		IQ		
		N	Mittelwert	S
SIF	(Skala intellektueller Fähigkeiten, vergleichbar Gesamt-IQ)	29	97	9.3
SED	(Skala einzelheitlichen Denkens)	29	87	10.4
SGD	(Skala ganzheitlichen Denkens)	29	105	12.9
NV	(nonverbale Skala)	29	103	10.4

6.2 Korrelationen

K-ABC-Nonverbal und K-ABC-Gesamt:
Die Korrelation zwischen diesen Tests beträgt .87. Die Leistung im K-ABC-Nonverbal ist signifikant höher als im K-ABC-Gesamt (Wilcoxon: $Z = -4.04$; $p = .0001$).

K-ABC-Nonverbal und Raven-CPM:
Die Korrelation zwischen diesen Tests beträgt .58. Die Daten dieses Vergleichs in einer Sechsfeldertafel mit den klinisch relevanten Bereichen zeigt Tabelle 2.

Tab. 2: Vergleich K-ABC-Nonverbal mit Raven-CPM anhand einer Sechsfeldertafel

K-ABC-Nonverbal	Raven-CPM			N	
	IQ	< 85	85-115		> 115
< 85		0	1	0	1
85-115		1	17	5	23
> 115		0	1	4	5

K-ABC-Gesamt mit HAWIK-R und AID:
Mittelwerte und Standardabweichungen der Werte für die intellektuelle Leistungsfähigkeit zeigt Tabelle 3, die dazugehörigen Korrelationskoeffizienten Tabelle 4.

SED (Skala einzelheitlichen Denkens) aus K-ABC mit SED (Skala ganzheitlichen Denkens) aus K-ABC:

Bei 22 Kindern (aus $n = 29$) ist die Leistung auf der Skala SGD höher als auf der Skala SED, 2 Kinder errei-

chen in beiden Skalen gleiche Rangplätze (Wilcoxon: $Z = -3.86$; $p = .0001$; Korrelation SED mit SGD: $-.1629$; $p = .199$).

Tab. 3: Mittelwerte und Standardabweichungen der drei Intelligenztests

Gesamt-IQ nach	N	IQ	
		Mittelwert	S
AID	16	98	12.4
HAWIK-R	18	96	10.8
K-ABC	29	97	9.3

Tab. 4: Korrelationen zwischen den drei Intelligenztests

Gesamt-IQ	AID	HAWIK-R	K-ABC
AID	-	$r = .43$	$r = .66^*$
HAWIK-R		-	$r = .06$
K-ABC			-

* $p = < .01$

7 Diskussion

Eine detaillierte theoretische und statistische Beurteilung des Verfahrens haben Kaufman (1984) und Kamp-haus & Kaufman (1985) vorgenommen. Wir haben das Testinstrumentarium an einer selektiven Population mit klinischen Fragestellungen angewandt.

7.1 Korrelationsstudien aus der Literatur

Im K-ABC Interpretive Manual (Kaufman & Kaufman, 1983b) wird über eine große Anzahl (insgesamt 43) von Validitätsstudien berichtet. Als besonders bedeutsam werden dabei die Vergleiche zwischen K-ABC und WISC-R angesehen. In einer dieser Studien werden 182 Kinder einer Grundschule verglichen. Die Skala „Intellektuelle Fähigkeiten“ (K-ABC-SIF) korreliert dort mit dem Gesamt-IQ des WISC-R mit .70. Etwa 50% gemeinsamer Varianz zeigen an, daß die K-ABC-Intelligenz-Skalen eine gemeinsame Basis mit dem WISC-R, dem vielleicht bekanntesten Intelligenzmeßverfahren, haben. Andererseits bedeutet eine Überlappung dieser Größenordnung auch, daß die K-ABC genug verlässliche eigene Varianz besitzt, um als ein neuer Beitrag im Bereich der Intelligenzbeurteilung zu gelten (s. Kap. 4 des K-ABC Interpretive Manual, Kaufman & Kaufman, 1983b).

7.2 Korrelationen in dieser Stichprobe

7.2.1 Vergleich K-ABC-Gesamt mit HAWIK-R

Die Ergebnisse in den beiden Verfahren korrelieren mit .06 bei $n = 18$ überraschend nicht miteinander. Dies scheint aber angesichts der geringen Stichprobengröße eher ein zufälliges Artefakt zu sein. Bei einem Test auf Mittelwertunterschiede unterscheiden sich die Leistungen der Kinder in den beiden Verfahren nicht (vgl. auch Tabelle 3). Inwiefern andere Erklärungen in Frage kommen – z.B. die Sprachabhängigkeit des HAWIK-R und die hier spezifische Population – müßte an einer größeren Stichprobe genauer geprüft werden (s. Steuer, 1988).

7.2.2 Vergleich K-ABC-Gesamt mit AID-Gesamt

Mit dem Adaptiven Intelligenzdiagnostikum (AID), das nach dem Modell des HAWIK konstruiert ist, jedoch adaptiv vorgegeben wird, korreliert die K-ABC-Gesamt mit .65. Offen bleibt, ob die neue Vorgehensweise beim AID, Item-Erneuerungen bzw. die neue Normierung den größeren statistischen Zusammenhang der Ergebnisse bewirken (Kubinger & Wurst, 1985).

Diese Korrelationsdaten weisen ebenfalls darauf hin, daß die K-ABC einen anderen Zugang zur Einschätzung der intellektuellen Kapazität sprachentwicklungsgestörter Kinder ermöglicht, der als prozeß- oder verarbeitungsorientiert bezeichnet werden kann, während z.B. die Wechsler Skalen mehr durch den Inhalt ihrer Aufgaben (sprachlich vs. Handlung) definiert sind. Die Skala intellektueller Fähigkeiten in der K-ABC (im Englischen „Mental Processing Composite“) mißt Intelligenz, die definiert wird „... in terms of an individual's style of solving problems and processing information“ (Kaufmann & Kaufmann, 1983a, S.2). Diese Betonung der Verarbeitungs- gegenüber der Inhaltskomponente gibt dem Kliniker gleichzeitig Hinweise für die Behandlung.

7.2.3 Vergleich K-ABC-Nonverbal mit K-ABC-Gesamt

Über die nonverbale Skala der K-ABC schreiben Reynolds & Kamphaus (1986), sie sei von den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten diejenige mit der breitesten Auswahl an Fähigkeitsparametern und die am besten normierte sowie psychometrisch am höchsten entwickelte für jene Kinder, für die eine Untersuchung mit der K-ABC-Gesamt oder anderen standardisierten Meßinstrumenten nicht in Frage kommt. Bisher habe es für Kinder mit Kommunikationsstörungen an adäquaten normierten Skalen gefehlt, was nicht nur die klinische Beurteilung, sondern auch die Forschung in diesem Bereich behinderte (Kamphaus & Reynolds, 1987).

Die Kinder dieser Stichprobe waren den Untersuchern gut bekannt, und es stand genügend Zeit zur Verfügung. Deswegen konnte trotz der Sprachentwicklungsstörungen mit allen Kindern der Gesamttest durchgeführt werden. Damit kann zur klinischen Fragestellung, ob das nonverbale Ergebnis eine gute Vorhersage der allgemei-

nen intellektuellen Fähigkeit darstellt, gesagt werden, daß mit einem Korrelationskoeffizienten von .87 der nonverbale IQ (K-ABC-Nonverbal) ein verlässliches Maß dafür abgibt. Von den 29 Kindern ist bei 25 die K-ABC-Nonverbal höher als die K-ABC-Gesamt. Dies würde man aufgrund der Schwierigkeiten der Kinder erwarten; d.h., daß man bei sprachabhängigen Aufgaben (z.B.: in der Schule) bei diesen Kindern gewahr sein muß, daß die aktuellen Leistungen ihrer potentiellen intellektuellen Fähigkeit (ausgedrückt in IQ) oft nicht entsprechen. Reynolds & Kamphaus (1986) meinen, daß sich die nonverbale Skala der K-ABC nur zu einer allgemeinen Beurteilung der intellektuellen Kapazität eignet, da eine Differenzierung in einzelheitliches und ganzheitliches Verarbeiten nicht möglich ist. Sie sind aber weiter der Ansicht, daß die nun mögliche Breite der Intelligenzbeurteilung Studien mit kommunikationsgestörten Kindern und deren Entwicklung fördern könnte. Die Ergebnisse dieser Pilotstudie unterstützen die Erwartung, daß durch dieses Verfahren eine gerechtere und prognostisch relevantere Beurteilung möglich wird.

7.2.4 Vergleich K-ABC-Nonverbal und Raven-CPM

Die beiden Verfahren zeigen mit einem Korrelationskoeffizienten von .58 einen mittleren statistischen Zusammenhang. Klinisch aussagekräftiger sind die Ergebnisse einer Sechsfeldertafel (Tabelle 2). Dort ist zu sehen, daß von den 29 Kindern 22 in beiden Verfahren im gleichen Bereich liegen. 5 Kinder, die im Raven-CPM überdurchschnittlich abschneiden, bekommen in der K-ABC-Nonverbal durchschnittliche Ergebnisse; dies ist wahrscheinlich durch die mehrdimensionale Messung erklärbar und berücksichtigt die heute anerkannte Auffassung von Intelligenz als zusammengesetzter Fähigkeit. Klinisch am relevantesten, z.B. bei Schulentscheidungen oder therapeutischen Maßnahmen, sind Ergebnisse, die das Kind in einem Verfahren unter einem IQ von 85 einschätzen (hier 2 Kinder).

7.2.5 Vergleich SED mit SGD der K-ABC

Es gibt in der Literatur Hinweise, daß vor allem teilleistungsgestörte Kinder (im Englischen vergleichbar mit „learning disabled“) Schwierigkeiten mit dem sequentiellen bzw. einzelheitlichen Verarbeiten von Aufgaben haben (z.B. Schneider, 1980; Ensslen, 1981; Kirby & Robinson, 1987). Zu einer kritischen Auseinandersetzung um die Frage, ob die K-ABC sequentielle Verarbeitung adäquat mißt, hat Das (1984) beigetragen. Er meint u.a., daß die beiden Skalen (simultan und sequentiell) ebenso mit nonverbal und verbal charakterisiert werden könnten. Klare Entwicklungstrends im Verarbeitungsstil bei einigen Untertests haben Kaufman, Kaufman, Kamphaus & Naglieri (1982) in ihrer Untersuchung an 3 bis 12½-jährigen gefunden, d.h. daß sich der Verarbeitungsstil (simultan oder sequentiell) für dieselbe Aufgabe mit dem Alter der Kinder verändert.

Von den 29 Kindern der Stichprobe haben 24 zum Teil erhebliche individuelle Unterschiede in den Leistungen auf der Skala des einzelheitlichen und der des ganzheitlichen Denkens, wobei die Ergebnisse in den Aufgaben, die einzelheitliches Denken voraussetzen, schlechter sind. Dies geht in Richtung unserer klinischen Beobachtungen, daß diese Kinder (vor allem auch jene mit Lese-Rechtschreib-Störungen) Probleme bei der seriellen Verarbeitung haben. Ob dies wirklich spezifisch ist, wird sich erst beim Vergleich mit anderen Stichproben klären lassen.

Zusammenfassend läßt sich auf Grund dieser Untersuchung an sprachentwicklungsgestörten Kindern sagen:

- Die errechneten Korrelationen mit anderen Verfahren in dieser Studie weisen darauf hin, daß die K-ABC andere Aspekte intellektueller Fähigkeiten mißt bzw. einen neuen Zugang zu der Intelligenzbeurteilung sprachentwicklungsgestörter Kinder ermöglicht. Intelligenz wird gesehen als „Gewandtheit der Informationsverarbeitung“.
- Das Verfahren ist auf Grund seines vielfältigen bildhaften Materials gut anzuwenden und wirkt auf diese Kinder anregend und motivierend.
- Die K-ABC gibt Information über Verarbeitungsstile, die der Kliniker bei der Erstellung von Behandlungsplänen anwenden kann.

Summary

Assessing Cognitive Development with the Kaufman Assessment Battery for Children (K-ABC): A Pilot Study with Speech- and Language-Disordered Children

The German version of the Kaufman Assessment Battery for Children, which will soon be available commercially, was administered to 29 children with developmental speech and language disorders between 7;4 and 11;11 years of age who were patients on an inpatient child psychiatry unit. The correlations of the test results with the WISC-R (German version), the AID (a German intelligence test) and the Raven Coloured Progressive Matrices were calculated; furthermore, an assessment was made for differences in performance on tasks requiring sequential processing and those requiring simultaneous processing. The results of the study indicate that the K-ABC enables a relatively broad-based assessment of cognitive development in speech- and language-disordered children despite the children's verbal handicaps and that the instrument yields information of relevance in planning remedial programs.

Literatur

- Anastasi, A. (1985): Review of Kaufman Assessment Battery for Children. In: J. V. Mitchell (Ed.): Ninth Mental Measurements Yearbook. Lincoln, NE: University of Nebraska Press, 769-771. - Bogen, J. E. (1969): The other side of the brain (Parts I, II and III). Bulletin of the Los Angeles Neurological Society, 34, 73-105, 135-162, 191-203. - Das, J. P. (1984): Review of the Kaufman Assessment Battery for Children (K-ABC). Journal of Psychoeducational Assessment, 2, 83-88. - Ensslen, S. (1981): Untersuchung des sequentiellen Gedächtnisses bei legasthenen, sprachentwicklungsgestörten und unauffälligen Kindern. Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 13, 291-303. - Kamphaus, R. W. & Reynolds, C. R. (1984): Development and structure of the K-ABC. Journal of Special Education, 18, 213-228. - Kamphaus, R. W. & Reynolds, C. R. (1987): Clinical and Research Applications of the K-ABC. Circle Pines, MN: American Guidance Service. - Kaufmann, A. S. (1984): K-ABC and controversy. Journal of Special Education, 18, 409-444. - Kaufman, A. S.; Kamphaus, R. W. & Kaufman, N. L. (1985): New directions in intelligence testing: The Kaufman Assessment Battery for Children (K-ABC). In: B. B. Wolman (Ed.) Handbook of Intelligence Theories, Measurements and Applications. New York: John Wiley & Sons, 663-698. - Kaufman, A. S. & Kaufman, N. L. (1983a): Kaufman Assessment Battery for Children: Administration and Scoring Manual. Circle Pines, MN: American Guidance Service. - Kaufman, A. S. & Kaufman, N. L. (1983b): Kaufman Assessment Battery for Children: Interpretive Manual. Circle Pines, MN: American Guidance Service. - Kaufmann, A. S.; Kaufman, N. L.; Kamphaus, R. W. & Naglieri, J. A. (1982): Sequential and simultaneous factors at ages 3-12½: Developmental changes in neuropsychological dimensions. Clinical Neuropsychology, 4, 74-81. - Kirby, J. R. & Robinson, G. L. W. (1987): Simultaneous and successive processing in reading disabled children. Journal of Learning Disabilities, 20, 243-252. - Kubinger, K. D. & Wurst, E. (1985): Adaptives Intelligenzdiagnostikum AID. Weinheim: Beltz Test Gesellschaft. - Luria, A. R. (1966): Human Brain and Psychological Processes. New York: Harper & Row. - Melchers, P. & Preuss, U. (1986): K-ABC; Kaufman Assessment Battery for Children. Zusammengefaßte Darstellung zur vorläufigen deutschsprachigen Fassung. Unveröffentlichtes Manuskript. - Neisser, U. (1967): Cognitive Psychology. New York: Appleton-Century-Crofts. - Reynolds, C. R. & Kamphaus, R. W. (1986): The Kaufman Assessment Battery for Children: Development, structure and application in neuropsychology. In: D. Wedding; A. Horton; J. Webster: The Neuropsychology Handbook. New York: Springer, 194-216. - Schneider, W. (1980): Bedingungsanalysen des Rechtschreibens. Bern: Huber. - Steuer, O. (1988): HAWIK und HAWIK-R: Testtheoretische Analysen des HAWIK und seiner revidierten Form als Wiederholungsstudie und Weiterführung der Arbeit von Kubinger (1983), „Der HAWIK - Möglichkeiten und Grenzen seiner Anwendung“. Unveröffentlichte Dissertation, Wien.

Anschr. d. Verf.: Dr. phil. Karoline Artner, Dr. med. Michaela Barthlen-Weis, Max-Planck-Institut für Psychiatrie, Kinderpsychiatrische Abteilung, Kraepelinstr. 10, 8000 München 40.